



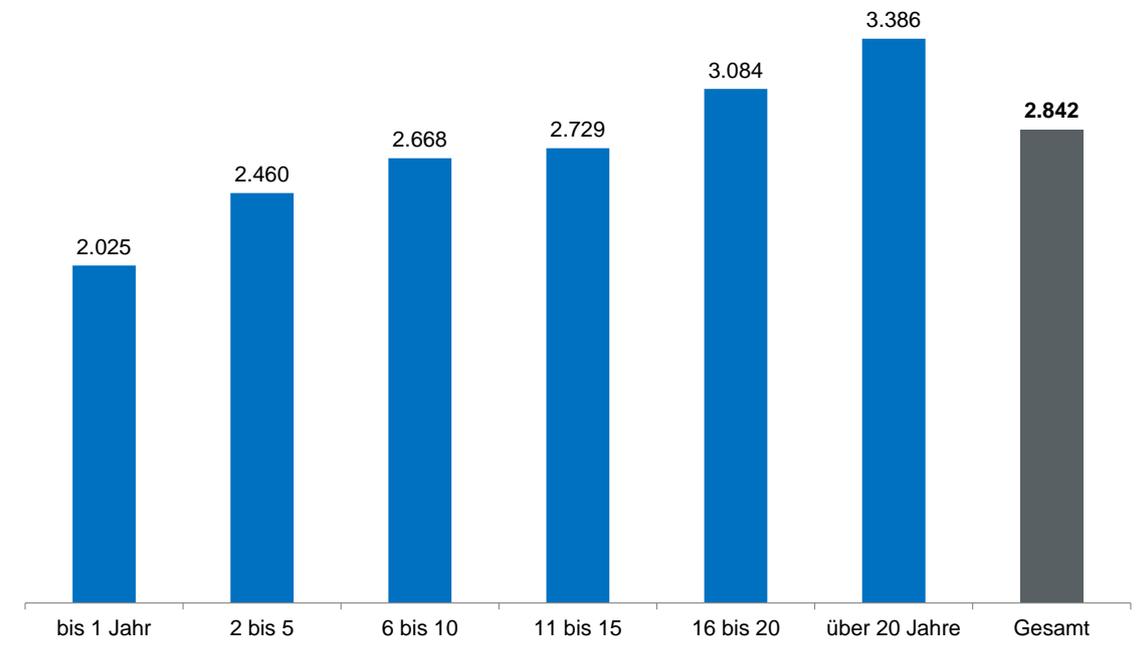
Arbeitspapier 32 | August 2015

Neuberechnung
„tatsächliche Arbeitszeit“

Was verdienen medizinisch-technische Assistenten/Innen?

Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank von Heiner Dribbusch, Pascal Hartwich und Fikret Öz (IAT)

Einkommen von medizinisch-technischen Assistenten/Innen nach Berufserfahrung, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Projekt LohnSpiegel

www.lohnspiegel.de

www.frauenlohnspiegel.de

Projektteam:

Dr. Reinhard Bispinck (Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch (Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

Fikret Öz (oez@iat.eu); Institut Arbeit und Technik (www.iat.eu)

WSI in der Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Straße 30

40476 Düsseldorf

0211/7778-248

lohnspiegel@boeckler.de

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

Datengrundlage

Das Projekt „LohnSpiegel“ hat die Erhebung und Analyse von Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland zum Gegenstand. Es wird vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) durchgeführt. Die vorliegende Auswertung von Einkommensdaten für medizinisch-technische Assistenten/Innen bezieht sich auf 527 Datensätze, die von 2008 bis Ende 2014 im Rahmen des Projekts LohnSpiegel durch eine Online-Befragung erhoben wurden.

Durchschnittliches Einkommen

Im Durchschnitt verdienen medizinisch-technische Assistenten/Innen ohne Berücksichtigung von Weihnachts- und Urlaubsgeld und anderen Sonderzahlungen monatlich 2.842 € (Basis: 38 Wochenstunden). Eine genauere Differenzierung zeigt: Der Medianwert beträgt 2.592 €. Das heißt 50 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen erhalten mehr und 50 % weniger als diesen Betrag.

Berufserfahrung

In aller Regel steigt das Einkommen mit der Dauer der Berufserfahrung. Dies gilt auch für die medizinisch-technischen Assistenten/Innen im Datensatz. Bei einer Berufserfahrung von bis zu einem Jahr beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 2.025 €, bei mehr als 20 Jahren steigt es auf 3.386 €.

Betriebsgröße

40 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen im Datensatz arbeiten in kleinen Betrieben mit unter 100 Beschäftigten. In diesen Betrieben erhalten medizinisch-technische Assistenten/Innen im Schnitt 2.632 €. Am wenigsten verdienen Befragte in Betrieben mit bis zu 20 Mitarbeitern/innen. Hier liegt der Durchschnittsverdienst bei 2.392 €. In Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten werden im Schnitt 2.885 € verdient.

Tarifbindung

Medizinisch-technische Assistenten/Innen, die in tarifgebundenen Betrieben arbeiten, verdienen mehr als ihre Kollegen/innen in Betrieben ohne Tarifbindung. Im Schnitt erhalten medizinisch-technische Assistenten/Innen ohne Tarifvertrag 2.566 € im Monat. Gilt im Betrieb ein Tarifvertrag, gibt es mit rund 3.102 € im Durchschnitt 537 € mehr.

West - Ost

In Westdeutschland erhalten medizinisch-technische Assistenten/Innen durchschnittlich 2.968 €, in Ostdeutschland lediglich 2.418 €.

Männer - Frauen

Bei Betrachtung der Mittelwerte liegt das Einkommen der männlichen Befragten mit 2.739 € 119 € unter dem der Frauen in Höhe von 2.858 €. Dies macht einen Einkommensnachteil von rund 4,2 % aus.

Zufriedenheit

Im Vergleich mit allen Beschäftigten im LohnSpiegel zeigt sich im Hinblick auf die Zufriedenheit kein gravierender Unterschied. Auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (in jeder Hinsicht zufrieden) liegen ihre Durchschnittswerte in den Kategorien Arbeitszufriedenheit, Zufriedenheit mit der Bezahlung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Menge an Freizeit in etwa gleich auf mit den Werten aller Beschäftigten im LohnSpiegel.

PROJEKT LOHNSPIEGEL

Das Projekt „LohnSpiegel“ hat die Erhebung und Analyse von Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland zum Gegenstand. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus insgesamt 85 Ländern mit gleicher Zielsetzung beteiligt sind. Das Projekt LohnSpiegel wird vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) durchgeführt.

Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucher/innen der Webseite „www.lohnspiegel.de“ freiwillig und anonym beteiligen können.

Seit 2006 haben rund 182.302 Beschäftigte den deutschen Online-Fragebogen ausgefüllt. Das Datenmaterial des LohnSpiegels bietet Analysemöglichkeiten zu einem breiten Spektrum von Fragen der Einkommens- und Arbeitsbedingungen der Befragten sowie ihrer darauf bezogenen Lebenseinstellungen, Präferenzen und Einschätzungen.

Inhaltsverzeichnis

1 Datengrundlage.....	5
2 Einkommensanalyse	6
2.1 Wer verdient was?	6
2.1.1 Mittlere Verdienste	6
2.1.2 Branchen	7
2.1.3 Betriebsgröße.....	8
2.1.4 Berufserfahrung	9
2.1.5 Bildungsabschlüsse.....	9
2.2 Einkommensdifferenzen	10
2.2.1 West - Ost	10
2.2.2 Frauen - Männer	10
2.2.3 Tarifvertrag	11
2.2.4 Befristung	12
2.2.5 Betriebliche Position	13
3 Sonderzahlungen	14
4 Arbeitsbedingungen und Arbeitszeit	15
4.1 Arbeitszeit.....	15
4.2 Zufriedenheit mit der Arbeit.....	18

1 Datengrundlage

Dieser Bericht beinhaltet eine Analyse der Einkommensverhältnisse der Personen mit der Berufsbezeichnung „medizinisch-technische/r Assistent/In“ (MTA). Im Mittelpunkt der Analysen stehen Personen mit einem Beschäftigtenverhältnis. Selbstständige und andere Gruppen werden nicht berücksichtigt. 527 medizinisch-technische Assistenten und Assistentinnen haben auf der Internetseite www.lohnspiegel.de den Online-Fragebogen zu ihren Einkommensbedingungen ausgefüllt.

Die Bezeichnung „medizinisch technische/r Assistent/in“ fungiert als Oberbegriff für spezifische Berufe im Bereich der Medizin / Tiermedizin. Er umfasst dabei die vier im Folgenden genannten Fachrichtungen:

- Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/in
- Veterinärmedizinisch-technische/r Assistent/in
- Medizinisch-technische/r Assistent/in - Funktionsdiagnostik
- Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in

Unabhängig von der jeweiligen Fachrichtung handelt es sich beim Beruf „medizinisch technische/r Assistenten/Innen“ um eine landesrechtlich geregelte schulische Aus- bzw. Weiterbildung, die an Berufsfachschulen erteilt wird. Die Aus- bzw. Weiterbildung nimmt 3 Jahre in Anspruch.

Die im Verlauf dargestellten Daten ergeben ein detailliertes Bild von den Gehältern, die in diesem Berufsfeld gezahlt werden. Ein methodischer Hinweis ist wichtig: Die Befragten haben unterschiedliche Arbeitsstunden in der Woche. Um vergleichbare Monatsverdienste zu berechnen, werden zunächst die Verdienstangaben auf einen Stundenlohn standardisiert. Der Monatsverdienst wird im zweiten Schritt auf Basis von 38 Wochenstunden berechnet.

2 Einkommensanalyse

2.1 Wer verdient was?

2.1.1 Mittlere Verdienste

Im Durchschnitt verdienen medizinisch-technische Assistenten/Innen ohne Berücksichtigung von Weihnachts- und Urlaubsgeld und anderen Sonderzahlungen monatlich 2.842 € (Basis: 38 Wochenstunden). Eine genauere Differenzierung zeigt: Der Medianwert beträgt 2.592 €. Das heißt 50 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen erhalten mehr und 50 % weniger als diesen Betrag. In der Tabelle werden auch die 25 %- und 75 %-Perzentile dargestellt. Diese Perzentile werden zusammen mit dem Median auch als Quartile bezeichnet, da sie die Werte in vier gleich große Gruppen unterteilen. Das 75 %-Perzentil gibt an, dass 75 % der Befragten ein monatliches Bruttoeinkommen von weniger als 3.165 € haben, 25 % dagegen mehr.

Tab. 1: Monatsverdienst* in ausgewählten Berufen (Basis: 38 Wochenstunden)

– Angaben ohne Weihnachts-, Urlaubsgeld und andere Sonderzahlungen, in € –

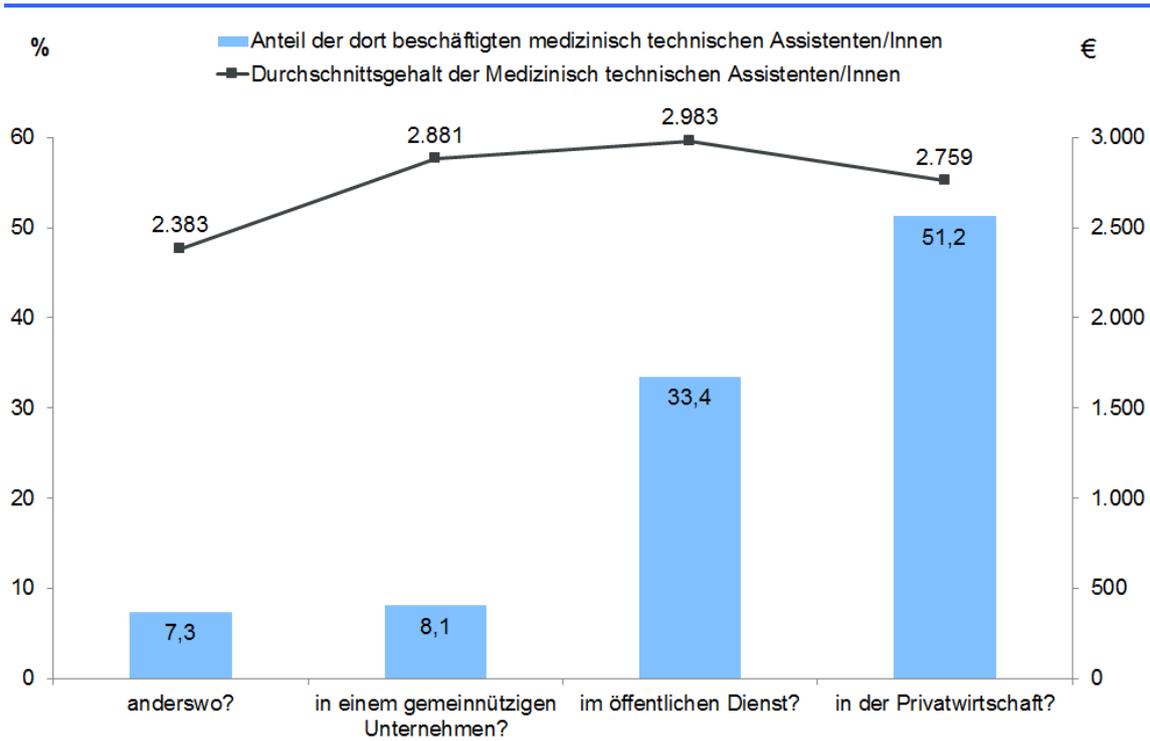
	Gültige N	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Arzthelfer/in	455	1.945	1.494	1.840	2.192
Zahnarzthelfer/in	262	1.773	1.395	1.651	1.940
Medizinisch-technische/r Assistent/in	527	2.842	2.139	2.592	3.165
Physiotherapeut/in	428	2.210	1.748	2.052	2.428
Masseur/in	69	2.120	1.638	2.052	2.504
Ergotherapeut/in	223	2.276	1.783	2.202	2.621
Gemeindeschwester, -pfleger	45	2.405	1.859	2.462	2.991
Sozialpädagoge/in	1.021	2.903	2.253	2.735	3.380
Altenpfleger/in	412	2.264	1.781	2.167	2.512

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.1.2 Branchen

In unserer Erhebung arbeiten 51 % der Befragten in der Privatwirtschaft. Rund 33 % arbeiten im öffentlichen Dienst (s. Abbildung 1). Aufgrund der relativ geringen Fallzahlen in gemeinnützigen Unternehmen und im Bereich „anderswo“ sollten die Angaben zum durchschnittlichen Einkommen mit Vorsicht interpretiert werden. Tabelle 2 zeigt, dass sich die Männer und Frauen im Datensatz relativ gleichmäßig auf die Branchen verteilen.

Abb. 1: medizinisch-technische Assistenten/Innen in den verschiedenen Einsatzbereichen: Anteil und Einkommen in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Tab. 2: Verteilung der medizinisch-technischen Assistenten/Innen auf die Branchen

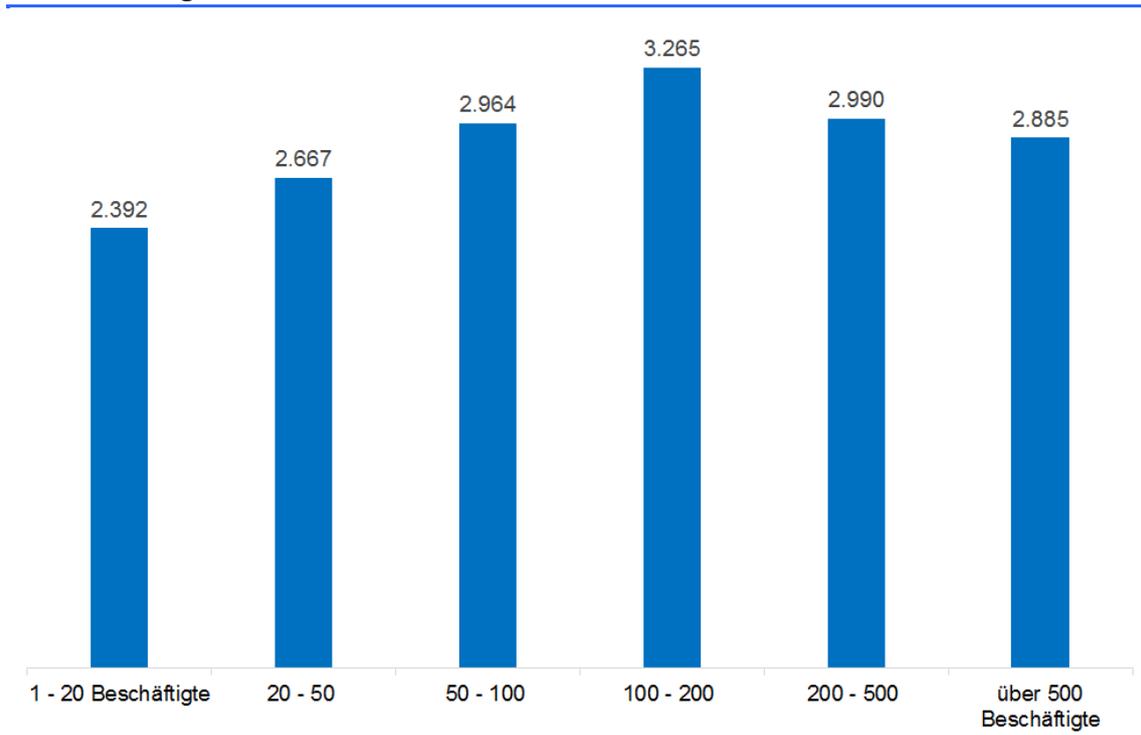
	Männer	Frauen
Krankenhäuser	34,2%	41,1%
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	11,0%	17,8%
Sonstiges Gesundheitswesen	13,7%	12,6%
Arztpraxen (ohne Zahnarztpraxen)	5,5%	8,1%
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	8,2%	4,5%
Sonstiges Sozialwesen	6,9%	3,7%
Sonstiges	20,5%	12,2%
Gesamt	100,0%	100,0%

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.1.3 Betriebsgröße

Wie zu erwarten, ist auch bei den medizinisch technischen Assistenten/Innen das Einkommen von der Betriebsgröße abhängig. 40 % der medizinisch technischen Assistenten/Innen im Datensatz arbeiten in kleinen Betrieben mit unter 100 Beschäftigten. In diesen Betrieben erhalten medizinisch-technische Assistenten/Innen im Schnitt 2.632 € Am wenigsten verdienen Befragte in Betrieben mit bis zu 20 Mitarbeitern. Hier liegt der Durchschnittsverdienst bei 2.392 € In Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten werden im Schnitt 2.885 € verdient.

Abb. 2: Monatseinkommen der medizinisch-technischen Assistenten/Innen nach Betriebsgrößenklassen, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.1.4 Berufserfahrung

In aller Regel steigt das Einkommen mit der Dauer der Berufserfahrung. Dies gilt auch für die medizinisch-technischen Assistenten/Innen im Datensatz. Bei einer Berufserfahrung von bis zu einem Jahr beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 2.025 €, bei mehr als 20 Jahren steigt es auf 3.386 €. Neben dem Durchschnittseinkommen nach Berufserfahrung zeigt Tabelle 3, wie sich die medizinisch-technischen Assistenten/Innen im Datensatz auf die verschiedenen Klassen verteilen. Demzufolge verfügen fast 30% der Befragten im Datensatz über mehr als 20 Jahre Berufserfahrung.

Tab. 3: Monatseinkommen nach Berufserfahrung, in €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
bis 1 Jahr	8,9	2.025	1.748	1.990	2.233
2 bis 5	18,8	2.460	1.894	2.312	2.595
6 bis 10	18,7	2.668	2.039	2.425	2.722
11 bis 15	11,3	2.729	2.233	2.699	3.107
16 bis 20	12,7	3.084	2.490	2.946	3.542
über 20 Jahre	29,6	3.386	2.650	3.134	3.573

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.1.5 Bildungsabschlüsse

42,3 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen verfügen einen Realschulabschluss. Weitere 29,6 % haben Abitur, 18,3 % haben die Fachhochschulreife erlangt und knapp 4,2 % können ein Hochschulstudium vorweisen (s. Tabelle 4).

Tab. 4: Bildungsabschlüsse, in %

	Anteil
Hauptschul-/Volksschulabschluss	5,6
Realschulabschluss/Mittlere Reife	42,3
Fachhochschulreife	18,3
Abitur	29,6
Hochschulstudium (Uni/TH/FH)	4,2

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2 Einkommensdifferenzen

2.2.1 West - Ost

Während medizinisch-technische Assistenten/Innen in Westdeutschland durchschnittlich 2.968€ erhalten, bekommen sie in Ostdeutschland lediglich 2.418 €. Damit verdienen medizinisch-technische Assistenten/Innen in den neuen Bundesländern im Durchschnitt rund 18,5 % weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

Tab. 5: Monatsverdienst in Ost- und Westdeutschland, in €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Ost inkl. Berlin	23,7	2.418	1.796	2.242	2.719
West	76,3	2.968	2.255	2.687	3.235
Differenz absolut		-550	-459	-445	-516
Differenz in %		-18,5	-20,3	-16,6	-16,0

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2.2 Frauen - Männer

In unserer Erhebung sind die befragten medizinisch-technischen Assistenten/Innen überwiegend weiblich. Nur knapp 14 % der Beschäftigten sind Männer.

Bei Betrachtung der Mittelwerte liegt das Einkommen der männlichen Befragten mit 2.739 € 119 € unter dem der Frauen in Höhe von 2.858 €. Dies macht einen Einkommensnachteil von rund 4 % aus.

Tab. 6: Monatsverdienst der medizinisch-technischen Assistenten/Innen, in €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Männer	14,0	2.739	2.160	2.720	3.215
Frauen	86,0	2.858	2.139	2.590	3.123
Differenz absolut		-119	20	130	92
Differenz in %		-4,2	0,9	5,0	3,0

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2.3 Tarifvertrag

In unserer Erhebung arbeiten 55 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen in einem Betrieb, in dem ein Tarifvertrag gilt. Im Osten sind es 45 %, während es im Westen knapp 58 % sind. Medizinisch-technische Assistenten/Innen, die in tarifgebundenen Betrieben arbeiten, verdienen mehr als ihre Kollegen/innen in Betrieben ohne Tarifbindung. Im Schnitt erhalten medizinisch-technische Assistenten/Innen ohne Tarifvertrag 2.566 € im Monat. Gilt im Betrieb ein Tarifvertrag, gibt es mit rund 3.102 € im Durchschnitt 537 € mehr.

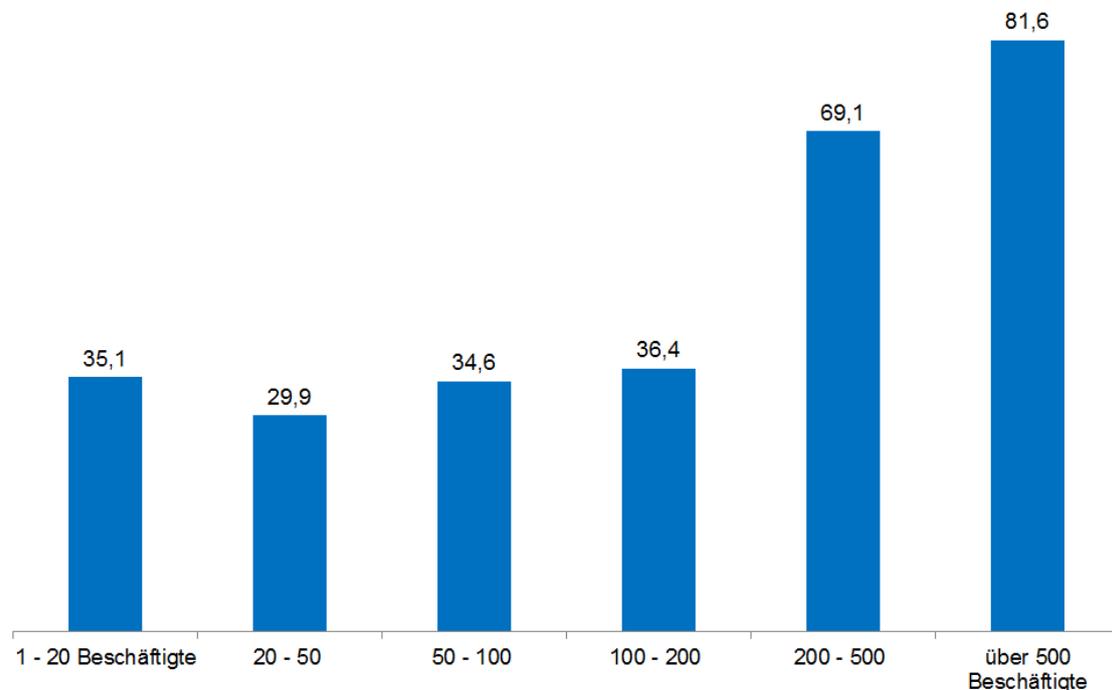
Tab. 7: Monatseinkommen der medizinisch-technischen Assistenten/Innen nach Tarifbindung, in €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Kein Tarifvertrag	44,9	2.566	1.941	2.330	2.913
Tarifvertrag	55,1	3.102	2.375	2.789	3.373
Differenz absolut		+537	+434	+459	+460
Differenz in %		+20,9	+22,4	+19,7	+15,8

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die Tarifbindung unterscheidet sich zumeist nach Betriebsgröße, dies ist auch bei den medizinisch-technischen Assistenten/Innen in unserem Datensatz beobachtbar (s. Abbildung 3).

Abb. 3: Tarifbindung nach Betriebsgröße, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2.4 Befristung

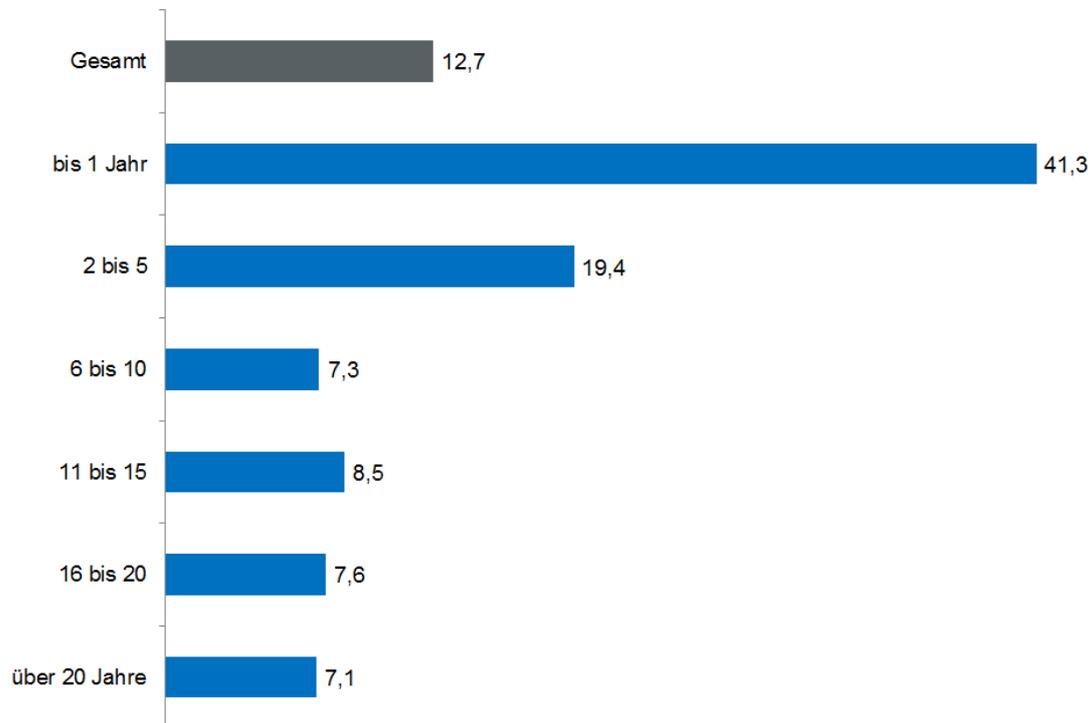
Rund 12,9 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen in unserem Datensatz haben eine befristete Beschäftigung. In ihrem Einkommen liegen sie unter dem ihrer Kollegen/innen mit unbefristetem Vertrag. Ihr monatliches Durchschnittseinkommen beträgt 2.463 €. Es fällt damit gut 15 % niedriger aus als das Einkommen von unbefristet Beschäftigten mit 2.900 € (s. Tabelle 8). Bei Berufseinsteigern mit bis zu einem Jahr Berufserfahrung fällt der Anteil der befristet Beschäftigten mit rund 41,3 % noch deutlich höher aus, sinkt dann aber mit steigender Berufserfahrung (s. Abbildung 4).

Tab. 8: Was verdienen (un-)befristet beschäftigte? In €

	Anteil in %	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Befristet	12,9	2.463	1.897	2.308	2.777
Unbefristet	87,1	2.900	2.185	2.634	3.204
Differenz absolut		-437	-288	-326	-427
Differenz in %		-15,1	-13,2	-12,4	-13,3

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Abb. 4: Anteil befristet Beschäftigter nach Berufserfahrung, in %

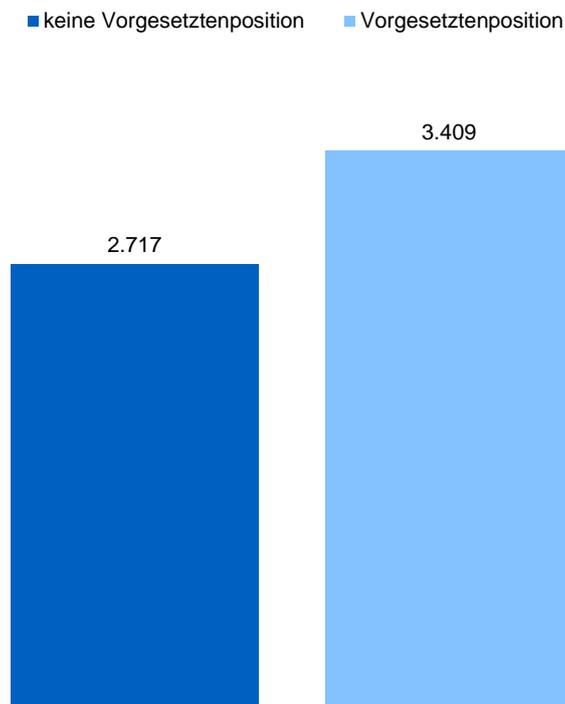


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

2.2.5 Betriebliche Position

Die betriebliche Position hat bei den medizinisch-technischen Assistenten/Innen ebenfalls einen Einfluss auf die Höhe des Einkommens. 18 % der Befragten geben an, sich in einer Vorgesetztenposition zu befinden. Sie verdienen im Schnitt 692 € bzw. 25,5 % mehr als ihre Kollegen/innen, die sich eigenen Angaben zufolge nicht in einer Vorgesetztenposition befinden.

Abb. 5: Gehaltsvorsprung der Befragten mit Vorgesetztenposition, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

3 Sonderzahlungen

Sonderzahlungen bilden einen wichtigen Bestandteil der Verdienste von Beschäftigten. Allerdings erhalten längst nicht alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen eine Jahressonderzahlung. Bei medizinisch-technischen Assistenten/Innen ist die Situation nicht anders. Wie Tabelle 9 zeigt, erhalten etwa 69 % der Befragten Weihnachtsgeld und 43 % Urlaubsgeld. Weit weniger verbreitet ist die Gewinnbeteiligung mit rund 11 %.

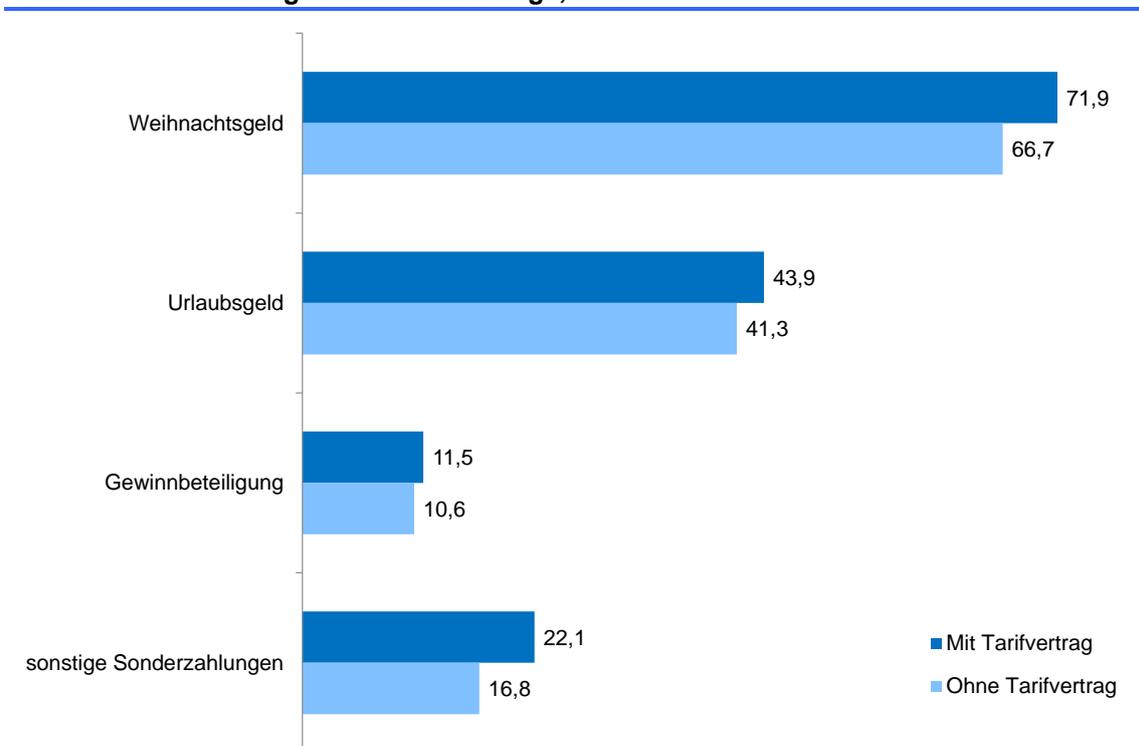
Tab. 9: Wie viele medizinisch-technische Assistenten/Innen erhalten Sonderzahlungen?

In %		
	Ja	Nein
Weihnachtsgeld	69,4%	30,6%
Urlaubsgeld	42,7%	57,3%
Gewinnbeteiligung	10,9%	89,1%
sonstige Sonderzahlungen	19,7%	80,3%

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Positiv wirkt sich aus, wenn die Betriebe tarifgebunden sind. Während rund 72 % der Befragten in Betrieben mit Tarifbindung Weihnachtsgeld bekommen, liegt dieser Anteil in Betrieben ohne Tarifbindung bei 67 % (s. Abbildung 6).

Abb. 6: Sonderzahlungen und Tarifverträge, in %



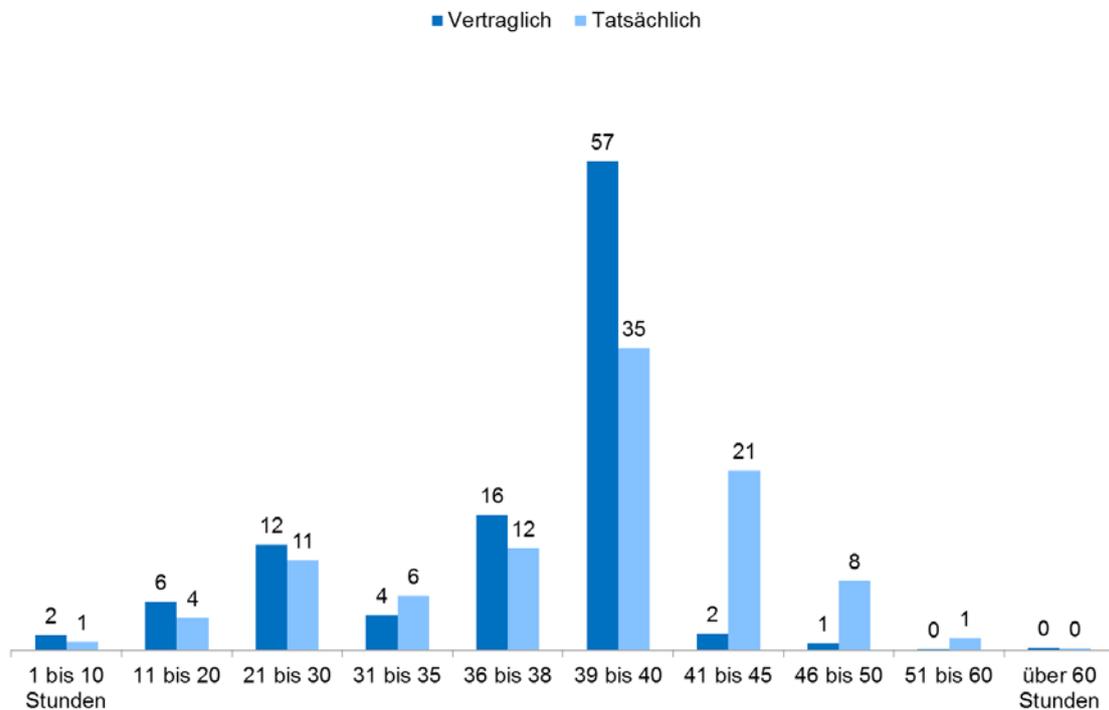
Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

4 Arbeitsbedingungen und Arbeitszeit

4.1 Arbeitszeit

Die durchschnittliche vertragliche Arbeitszeit der medizinisch-technischen Assistenten/Innen liegt bei 36 Stunden in der Woche. Die Befragten geben jedoch an, tatsächlich mehr zu arbeiten als vertraglich vereinbart: Der Durchschnitt der tatsächlichen Wochenarbeitszeit liegt bei 38 Stunden. Abbildung 7 zeigt die vertragliche gegenüber der tatsächlichen Arbeitszeit der medizinisch-technischen Assistenten/Innen. Bei nur 3 % ist eine vertragliche Arbeitszeit von mehr als 40 Stunden festgelegt, jedoch geben fast 31 % an, tatsächlich mehr als 40 Stunden in der Woche zu arbeiten.

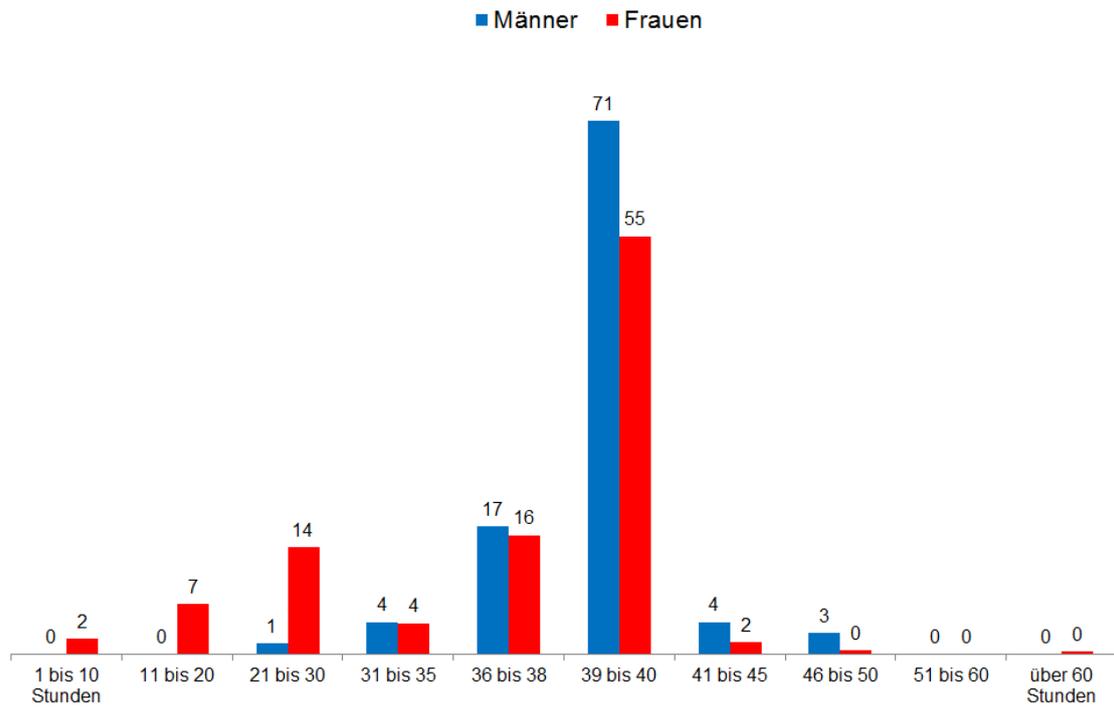
Abb. 7: Vertragliche und tatsächliche Arbeitszeit, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die durchschnittliche vertragliche Arbeitszeit der Männer liegt bei 39,3 Stunden, die der Frauen bei nur 35,5 Stunden. Rund 70 % der Männer haben eine vertragliche Arbeitszeit zwischen 39 und 40 Stunden in der Woche, bei den Frauen sind es hingegen gut 55 %.

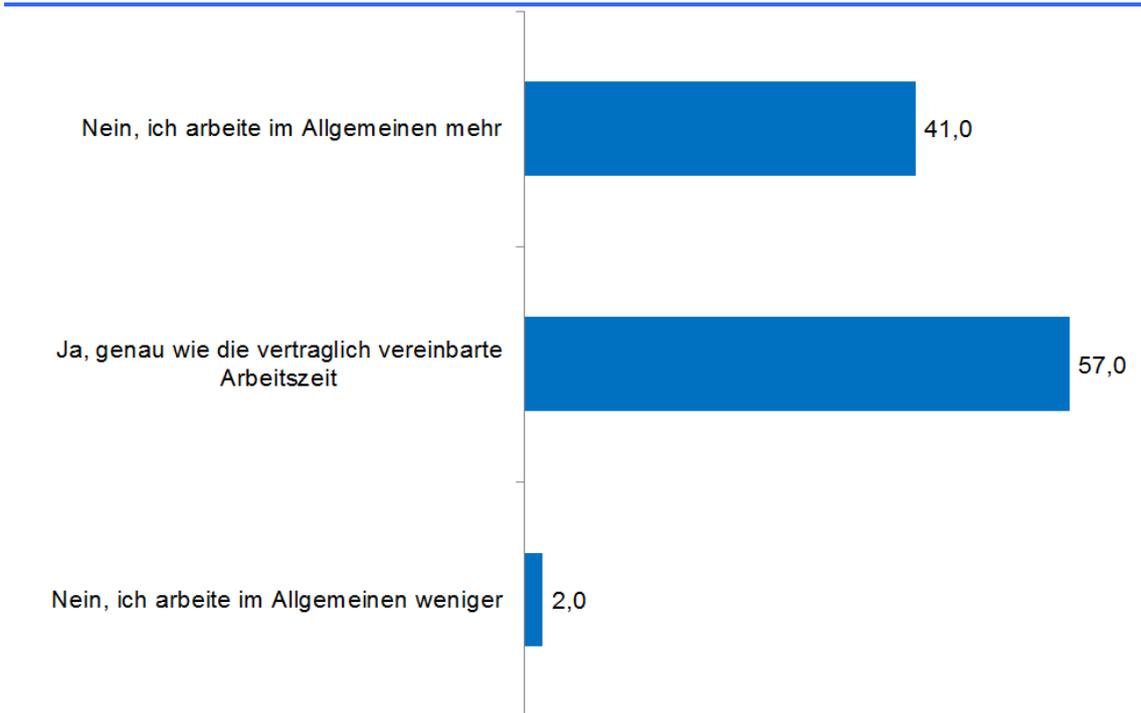
Abb. 8: Vertragliche Arbeitszeit der medizinisch-technischen Assistenten/Innen, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

41 % der befragten medizinisch-technischen Assistenten/Innen geben an, im Allgemeinen mehr als vertraglich vereinbart zu arbeiten. Nur 2 % der Befragten arbeiten weniger. Gut 57 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen geben dagegen an, dass ihre tatsächliche Arbeitszeit genau der vereinbarten Arbeitszeit entspricht.

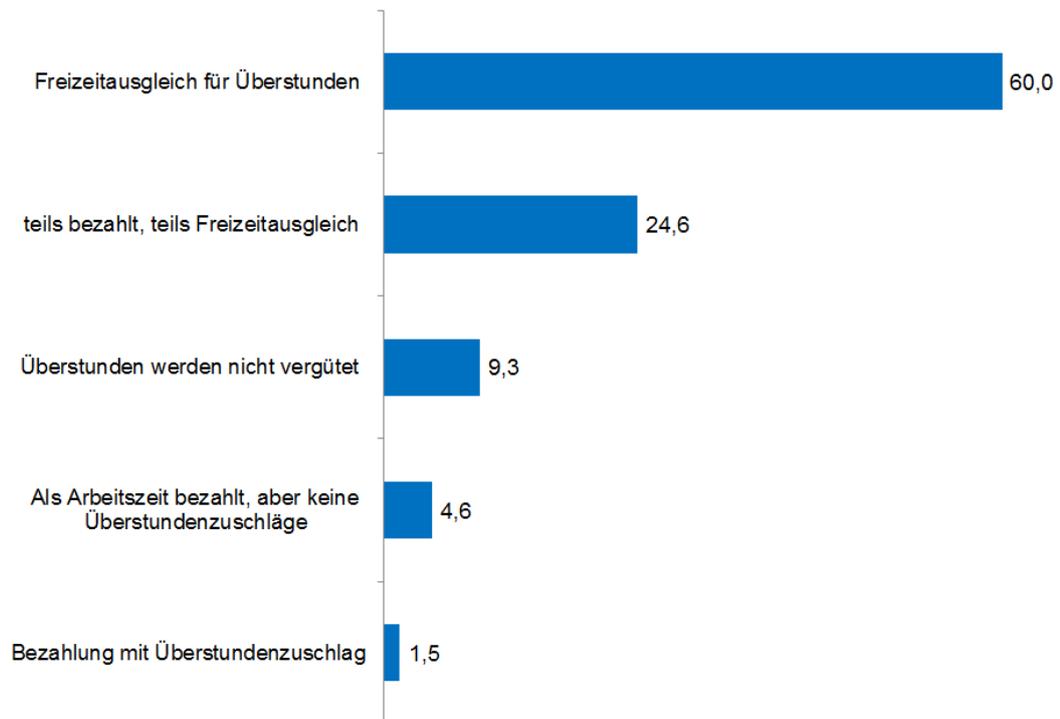
Abb. 9: Entspricht ihre tatsächliche Arbeitszeit in der Regel der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit? In %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Interessant ist der Umgang mit den geleisteten Überstunden: Von denjenigen Befragten, die angaben, dass sie im Allgemeinen mehr arbeiten bekommen zwar knapp 91 % die Überstunden bezahlt –die Mehrzahl davon jedoch nur mit einem Freizeitausgleich. 60 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen erhalten ausschließlich einen Freizeitausgleich. Weitere 25 % erhalten teils Vergütung, teils Freizeitausgleich. Bei ca. 9 % der Befragten werden die Überstunden nicht vergütet. Nur 1,5 % bekommen die Überstunden mit Überstundenzuschlag bezahlt (s. Abbildung 10).

Abb. 10: Wie werden Überstunden vergütet? in %



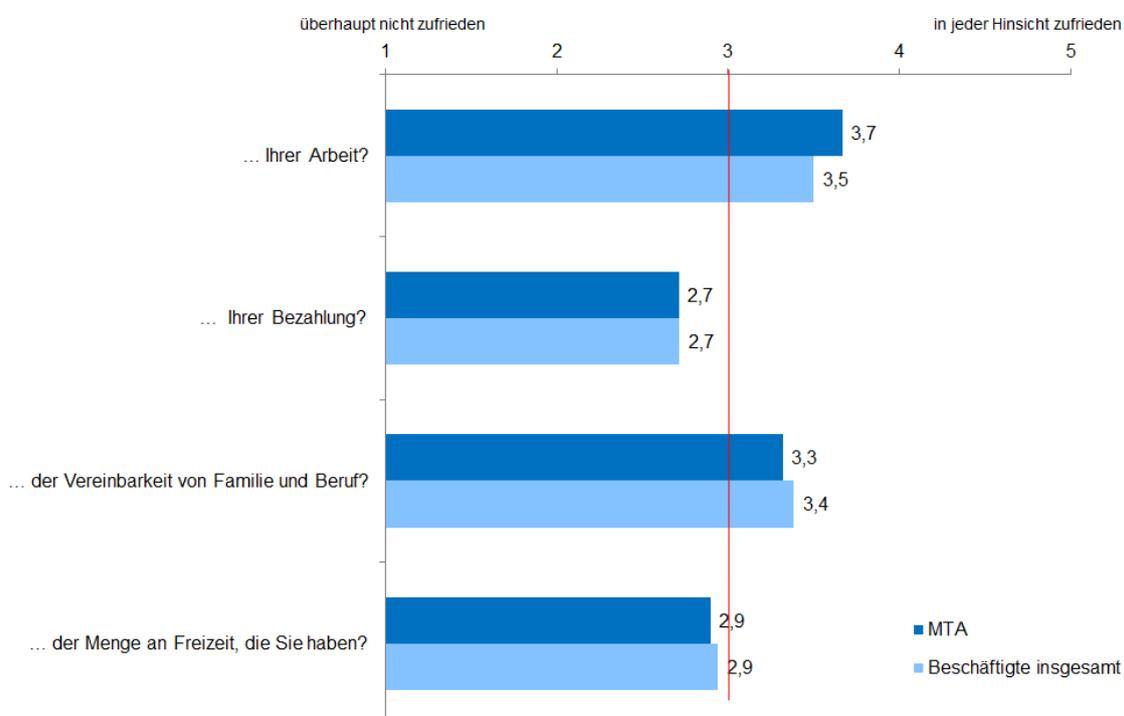
Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Gut 7,1 % der medizinisch-technischen Assistenten/Innen berichten, dass ihre vereinbarte Arbeitszeit in den vergangenen 12 Monaten verlängert wurde. 46 % davon geben an, dass die Wochenarbeitszeitverlängerung ohne entsprechend höhere Bezahlung stattfand, 15, % geben an, dass sie mit höherer Bezahlung stattfand. Bei knapp 23 % der Befragten erfolgte die Arbeitszeitverlängerung dagegen auf eigenen Wunsch.

4.2 Zufriedenheit mit der Arbeit

Die befragten medizinisch-technischen Assistenten/Innen haben auch einige Fragen zu den Arbeitsbedingungen und ihrer Arbeitszufriedenheit beantwortet. Auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (in jeder Hinsicht zufrieden) betrug der Wert für die Arbeitszufriedenheit im Durchschnitt 3,7. Der Durchschnittswert aller Beschäftigten im LohnSpiegel liegt mit 3,5 knapp darunter (N=70.309). Der Wert für die Zufriedenheit mit der Bezahlung liegt mit 2,7 gleich auf mit dem Wert aller Beschäftigten. Die Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt mit einem Wert von 3,3 knapp unter dem Wert aller Beschäftigten im LohnSpiegel. Die Zufriedenheit mit der Menge an Freizeit ist wiederum gleich und entspricht in etwa dem Wert 2,9.

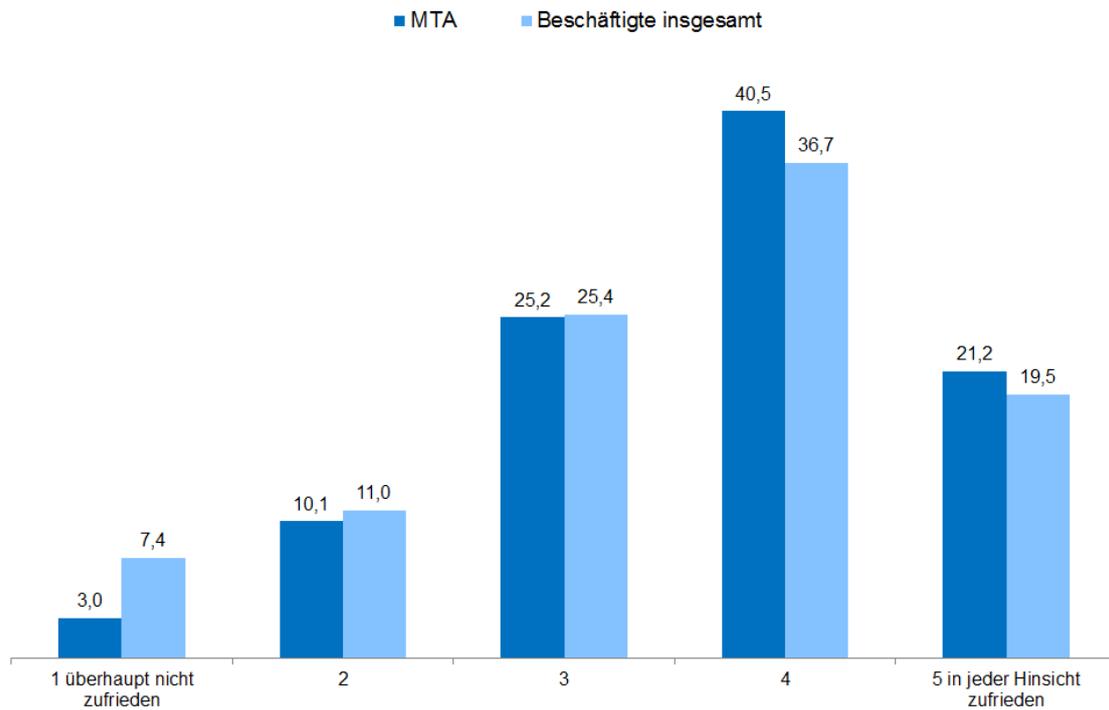
Abb. 11: Wie zufrieden sind Sie mit ...



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

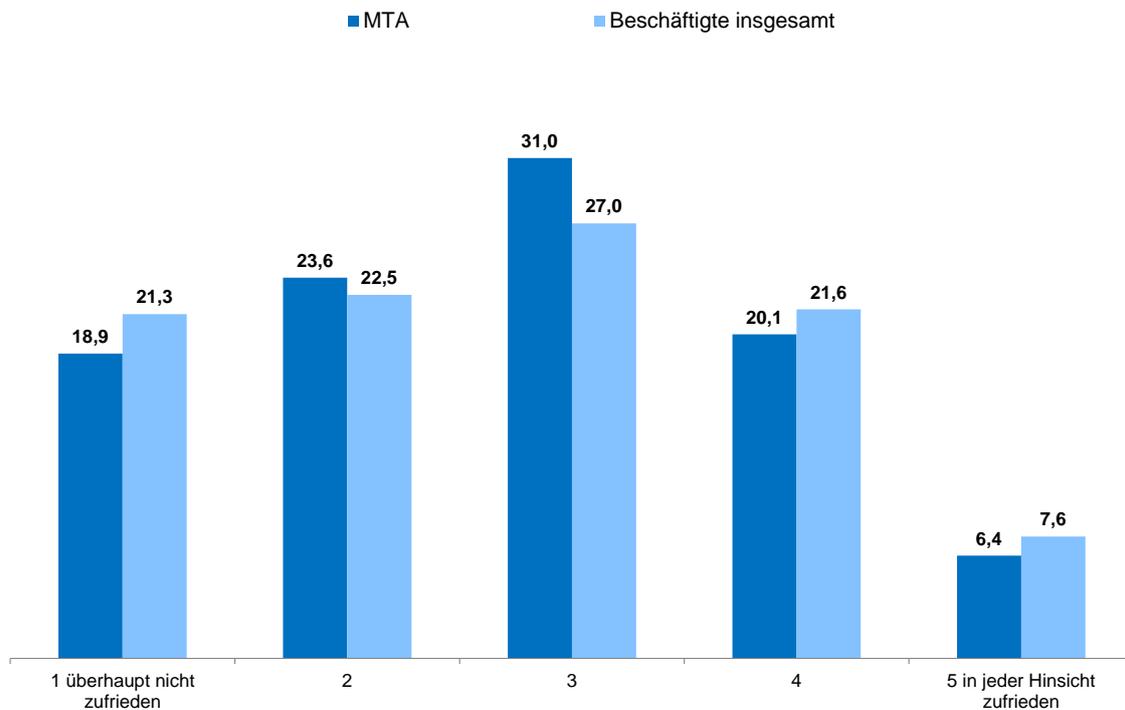
Die Abbildungen 12 und 13 zeigen im Detail, wie die medizinisch-technischen Assistenten/Innen bei der Frage nach der Zufriedenheit mit der Arbeit und der Bezahlung im Vergleich zu allen Beschäftigten im LohnSpiegel geantwortet haben. Bei der Zufriedenheit mit der Arbeit insgesamt zeigen sich nur marginale Unterschiede zu allen Befragten. Über die Hälfte der Befragten sind jeweils überdurchschnittlich zufrieden. Deutlich unzufriedener sind sie mit der Bezahlung: Nur 6 % geben an, in jeder Hinsicht zufrieden mit ihrer Bezahlung zu sein, bei den Beschäftigten insgesamt sind es gut 7 %.

Abb. 12: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit? In %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

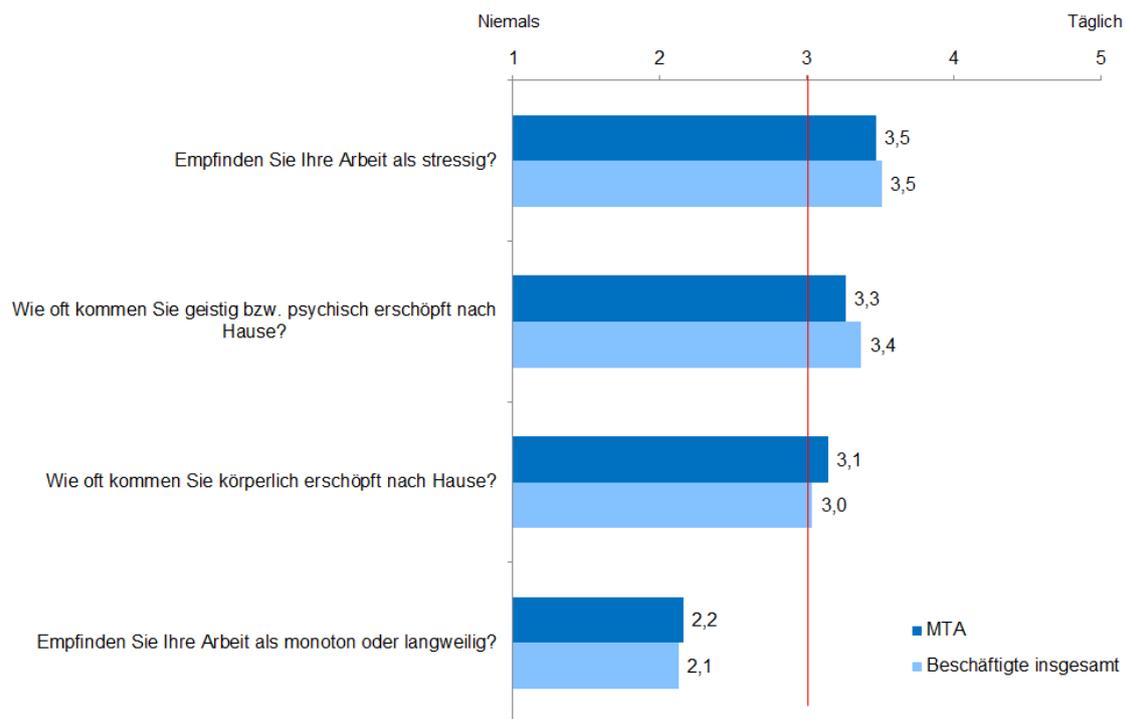
Abb. 13: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Bezahlung? In %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die medizinisch-technischen Assistenten/Innen geben auch ein hohes Maß an beruflicher Belastung zu Protokoll. Auf der Skala von 1 (niemals) bis 5 (täglich) beurteilen die Befragten die Stressbelastung durchschnittlich mit einem Wert von 3,5. Damit liegen sie gleich auf mit dem Gesamtwert aller Befragten (N=70.309). Die geistige bzw. psychische Erschöpfung unterscheidet sich mit einem Wert von 3,3 von dem Gesamtwert (3,4) und auch die körperliche Erschöpfung durch die Arbeit wird mit einem Wert von 3,1 höher eingestuft. Die Monotonie bzw. Langeweile ihrer Arbeit bewerten die Befragten mit 2,2. Der Durchschnittswert aller Beschäftigten liegt hier bei 2,1.

Abb. 14: Beurteilung der Arbeitsbelastung



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Internet

www.lohnspiegel.de

www.frauenlohnspiegel.de

www.wageindicator.org

Ausgewählte Veröffentlichungen

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, K. Tijdens, M. van Klaveren, **Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Deutschland und den Niederlanden aus Sicht der Beschäftigten**, in WSI-Mitteilungen 64 (2), 2011. S. 83-90.

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, **Das Projekt LohnSpiegel: Tatsächlich gezahlte Löhne und Gehälter**, in: WSI-Mitteilungen 63 (1), 2010. S. 42-49.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Beschäftigten**, Ergebnisse der Online-Erhebung des Projekts LohnSpiegel. Reihe: WSI Report, Nr. 2, März 2010.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz: **Impact of the economic crisis on employees**. Results of an online-survey by the LohnSpiegel project. Reihe: WSI Report, Nr. 2, März 2010.

F. Öz, **Decent Work and Wageindicator**, Düsseldorf, Oktober 2008, 16 S.

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, **Geschlechtsspezifische Lohndifferenzen nach dem Berufsstart und in der ersten Berufsphase** - Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank in Deutschland und im europäischen Vergleich – Projektbericht für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), 2008 Berlin 66 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz (Mitarbeit), **Germany – Collective bargaining coverage and gender pay gap**, Amsterdam, März 2007, 29 S.

H. Dribbusch, R. Bispinck, M. v. Klaveren, K. Tijdens, **Exploring collective bargaining coverage in eight EU member states**, Amsterdam, März 2007, 27 S.

Berufsanalysen

H. Dribbusch, R. Bispinck und L. Kaun, **Was verdienen Bankkaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.31, Düsseldorf, Juli 2015, 21 S.

H. Dribbusch, R. Bispinck und L. Kaun, **Was verdienen Buchhalter und Buchhalterinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.30, Düsseldorf, März 2015, 21 S.

H. Dribbusch, R. Bispinck und L. Kaun, **Was verdienen Köche und Köchinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.29, Düsseldorf, Februar 2015, 23 S.

H. Dribbusch, R. Bispinck und L. Kaun, **Was verdienen Techniker und Technikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.28, Düsseldorf, Dezember 2014, 28 S.

E. Stoll, H. Dribbusch und L. Kaun, **Lange Arbeitszeiten, bescheidener Verdienst: Berufskraftfahrer im Güterverkehr.** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.27, Düsseldorf, August 2014, 24 S.

E. Stoll, R. Bispinck, H. Dribbusch und F. Öz, **Was verdienen Erzieherinnen und Erzieher?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.26, Düsseldorf, Juni 2014, 23 S.

E. Stoll, R. Bispinck, H. Dribbusch und F. Öz, **Was verdienen Bürokaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.25, Düsseldorf, Mai 2014, 21 S.

E. Stoll, R. Bispinck, H. Dribbusch und F. Öz, **Was verdienen Marketingfachkräfte?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.24, Düsseldorf, April 2014, 20 S.

E. Stoll, R. Bispinck, H. Dribbusch und F. Öz, **Was verdienen Chemielaboranten und Chemielaborantinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.23, Düsseldorf, Dezember 2013, 20 S.

E. Stoll und H. Dribbusch, **Was verdienen Hotelfachleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.22, Düsseldorf, November 2013, 20 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen.** Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.21, Düsseldorf, Oktober 2013, 30 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Was verdienen Maschinenbautechnikerinnen und Maschinenbautechniker?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.20, Düsseldorf, August 2013, 24 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Was verdienen Verkäuferinnen und Verkäufer im Einzelhandel?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.19, Düsseldorf, Mai 2013, 22 S.

R. Bispinck und E. Stoll, **Ingenieure, IT-Experten und Techniker in Leiharbeit und Fremdfirmeneinsatz.** Eine Analyse der Einkommens- und Arbeitsbedingungen auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.18, Düsseldorf, Februar 2013, 21 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Bachelor, Master und Co. - Einstiegsgehälter und Arbeitsbedingungen von jungen Akademikerinnen und Akademikern.** Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.17, Düsseldorf, Oktober 2012, 39 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen.** Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.16, Düsseldorf, Juli 2012, 31 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Was verdienen Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.15, Düsseldorf, Juni 2012, 25 S.

- D. Postels, F. Öz, **Was verdienen Köche und Köchinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.14, Düsseldorf, März 2012, 20 S.
- D. Postels, F. Öz, **Was verdienen Sekretärinnen und Sekretäre?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.13, Düsseldorf, Februar 2012, 20 S.
- R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Versicherungskaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.12, Düsseldorf, Oktober 2011, 22 S.
- R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Chemielaboranten und Chemielaborantinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.11, Düsseldorf, September 2011, 22 S.
- C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Energieanlagenelektroniker und Energieanlagenelektronikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.10, Düsseldorf, Februar 2011, 21 S.
- F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen?** Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, in: WSI-Mitteilungen 64 (1), 2011. S. 28-33.
- C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Großhandelskaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.9, Düsseldorf, Juli 2010, 23 S.
- C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Diplom-Kaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.8, Düsseldorf, März 2010, 25 S.
- C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Fachinformatiker und Fachinformatikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.7, Düsseldorf, März 2010, 27 S.
- C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeugmechanikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.6, Düsseldorf, November 2009, 24 S.
- C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen IT-Systemadministratoren und IT-Systemadministratorinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.5, Düsseldorf, September 2009, 26 S.
- F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Technikerinnen und Techniker?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.4, Düsseldorf, Februar 2009, 28 S.
- F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Bankkaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.3, Düsseldorf, Februar 2009, 27 S.
- F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Bürokaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.2, Düsseldorf, Oktober 2008, 27 S.
- F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.1, Düsseldorf, April 2008, 19 S.